

# Das Wort ist schärfer ...

von

Arno Endler

Copyright by the author

erschienen bei BOD

im Rahmen der Reihe AndroSF

in der Anthologie

**„DAS WORT“**

Dann hob ich meine Hände von der Tastatur, ähnlich einem Klavierspieler, der dem letzten gespielten Akkord lauscht, bis der Applaus des Publikums erklingt.

Ich betrachtete die Buchstaben auf dem Bildschirm, fragte mich, ob dieses Traktat der Jury gefallen könnte, es sich daher lohne, es vorzulegen. Würde ich jemals erfahren, ob es irgendeinen Menschen zu einem Lächeln reizen oder zu Tränen rühren konnte?

„Marc?“

Ich wandte mich um, bemerkte Kevin, der auf leisen Sohlen den Raum betreten hatte. Mit seiner stillen, betont unaufdringlichen Art, stach er heraus aus der Masse der Novizen unserer Kolonie. Um meine Konzentration nicht zu stören, war er, einem Dieb gleich, heimlich in den Raum getreten, hatte kaum gewagt, zu atmen. Nun endlich, nachdem ich aus der Trance erwacht war, sprach er mich an. „Marc?“

„Ja, Kevin?“

„Abt Nicolai wünscht, dich zu sprechen.“

Der Abt stand unserer Kolonie vor, leitete das Gremium und entschied mit seiner Stimme bei einem Abstimmungspatt.

„Weißt du, worum es geht?“

Kevin schüttelte seinen gesenkten Kopf. „Nein, Bruder.“

„Ist es eilig?“

„Abt Nicolai wünscht, dich sofort zu sprechen.“ Kevin betonte das *sofort* auf eine dezente Art und Weise, ohne mich drängen zu wollen, aber durchaus zwingend.

„Ich komme“, entgegnete ich. „Lass mich nur gerade meine Kampfschrift abspeichern.“

„Ich werde es dem Abt ausrichten. Er erwartet dich im Turm-Leseraum.“

„Danke, Kevin.“

Der Novize schlich aus meinem Individual-Scriptorium heraus. Ich wartete, bis die Tür geschlossen war, speicherte die Kampfschrift ab und klappte das Notebook zu. Nach einem prüfenden Blick in den Spiegel und einigen Verbesserungen am Sitz meiner Toga schritt ich angemessen würdevoll zum Turm, in dessen Spitze der Abt sein Domizil bewohnte. Eine Etage darunter befand sich der Leseraum. Kreisrund mit großen Fenstern, die einen Blick in alle vier Himmelsrichtungen ermöglichten. Die Wendeltreppe mit ihren unregelmäßig geformten Stufen wies Abnutzungsspuren auf. In der Mitte jeder Stufe hatte sich eine Vertiefung gebildet. Für einen unvoreingenommenen Betrachter wirkte es, als wenn der Stein gebogen worden wäre.

Ich bewegte mich entlang der Außenwand und mied so das unangenehme Gefühl, auf einer unebenen Fläche gehen zu müssen. Alle zwanzig Stufen erlaubte ein kreisrundes Fenster einen Blick nach draußen. Doch statt der erhofften Sonne perlten Regentropfen an den Scheiben herab. Ich spähte hinaus, erhaschte einen vernebelten Blick auf die tosenden Wellen, die hundert Meter unterhalb gegen die Klippen brandeten.

Nachdem meine Atemfrequenz sich wieder beruhigt hatte, setzte ich den Aufstieg fort.

Ein Novize eilte die Stufen hinab und kreuzte so meinen Weg. Er nahm mich erst im letzten Augenblick wahr, erschrak, stockte und grüßte mich ehrerbietig. „Bruder Marc, ich wünsche Euch nie versiegende Tinte in Eurem Füller.“

Ich lächelte ob der altertümlichen Grußformel und nickte ihm zu. Mir wollte sein Name nicht einfallen, obwohl sein Gesicht gewisse Assoziationen weckte. Ich beschloss, das Namensprob-

lem zu übergehen und machte Gebrauch von einer antiken  
Replik: „Auch deine Ideen mögen aus dem Füller fließen wie  
der Fluss in das Meer.“

Der Novize strahlte, trat zur Seite und ließ mich passieren.  
Ich hingegen grübelte noch eine Weile, wer es gewesen war,  
der mich so angenehm erfreut hatte.

...

Was haben Mönche mit einer SF-Geschichte zu tun? Und was  
möchte der Abt von Bruder Marc?

Lesen Sie weiter in der Anthologie

**„DAS WORT“**